



FOTO HUERNER / PICTURE ALLIANCE / DPA

Die Augenzeugin

„Absoluter Knaller“

Gesche Schünemann, 32, von den BG Baskets Hamburg ist eine der besten Rollstuhlbasketballerinnen Deutschlands. Bei den Paralympics 2012 gewann sie Gold. Sie ist eine von 4 Sportlerinnen, die in einem Imagefilm für die Olympiabewerbung Hamburgs zu sehen sind – neben 51 Männern.

„Olympische Spiele in Hamburg wären der absolute Knaller. Auch wenn ich bis dahin wohl zu alt bin, um aktiv teilzunehmen. Die Volksabstimmung Ende November ist für mich ein wichtiger Termin. Deshalb habe ich mich auch gefreut, dass wir Rollstuhlbasketballer in dem Werbefilm vertreten sind. Ein Kamerateam hat uns dazu beim Training besucht. Im Film rollen meine Mitspielerinnen Annika und ich nur für Sekundenbruchteile durchs Bild. Ansonsten sieht man Fußballer, Hockeyspieler, Läufer, Radfahrer, fast alles Männer.

Das Missverhältnis zwischen Frauen und Männern ist mir gar nicht aufgefallen. Im Rollstuhlbasketball ist Männerüberhang völlig normal. Wir sind ein gemischtes Team, das aus zehn Männern und zwei Frauen besteht, bei uns zählt der Grad der Behinderung, nicht das Geschlecht. Mir gefällt der Film gut. Schade finde ich nur, dass keine anderen Behinderten-Sportler auftauchen. Dabei sollten Olympia und die Paralympics doch eigentlich gleichberechtigte Veranstaltungen sein.“

Aufgezeichnet von Miriam Olbrisch

Vergewaltigung Blockierte Reform

Die geplante Verschärfung der Strafvorschriften gegen Vergewaltigung kommt zum Ärger der SPD immer noch nicht voran. Bundeskanzleramt und Bundesinnenministerium (BMI) verweigern seit mehr als drei Monaten einem Entwurf aus dem Haus von Justizminister Heiko Maas (SPD) ihre Zustimmung; ein Krisengespräch Ende vergangener Woche scheiterte. „Es ist ärgerlich und unverständlich, dass das Kanzleramt diese wichtige Reform blockiert, und das ohne nachvollziehbare Gründe“, klagt Johannes

Fechner, rechtspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Bundestag. Nach geltendem Strafrecht liegt eine Vergewaltigung vor, wenn Sex mit Gewalt oder Drohungen erzwungen wurde oder das Opfer sich in einer schutzlosen Lage befand. Maas will auch Fälle ahnden, in denen Opfer durch Überraschungsangriffe überrumpelt wurden oder nur glaubten, sie seien schutzlos. Kanzleramt und BMI geht der Entwurf zu weit, sie fürchten Falschverdächtigungen. Auch Unionsfraktionschef Volker Kauder sehe die Reform skeptisch, heißt es in Koalitionskreisen. ama

Zeitgeschichte Rätsel um Fritz Bauer

Der frühere hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer (1903 bis 1968) zählt zu den Lichtgestalten der Bundesrepublik; er trug maßgeblich dazu bei, dass der Auschwitz-Prozess zustande kam und der NS-Kriegsverbrecher Adolf Eichmann gefasst wurde. Nun hat Georg D. Falk, ehemals Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt am Main, Unterlagen ausgewertet, die Schatten auf das Wirken des jüdischen Sozialdemokraten Bauer werfen. Es geht um mehr als hundert Ermittlungsverfahren gegen Richter und Staatsanwälte, die Todesurteile im „Dritten Reich“ zu verantworten hatten. Ausgerechnet Bauer, der die hohe Zahl NS-belasteter Juristen beklagte, stellte demnach alle Verfahren ein. Besonders befremdlich erscheint der Fall der Polin Stanislaw Janczyszyn, die den jüdischen Jungen Marjan Frischmann, 3, in ihrer Wohnung versteckt hatte. Als das 1943 aufflog, erschoss ein SS-Mann das Kind. Ein Sondergericht verurteilte die mutige Helferin zum Tode. Beide Verbrechen wurden nie gesühnt. Bauer stellte die Verfahren gegen Richter und Ankläger Janczyszyns 1964 ein. Seine Begründung vari-



AP / SUEDEDEUTSCHER VERLAG

Bauer 1967

ierte: Marjans Vater erklärte er, das Vorgehen der Nazi-Justiz gegen die Polin sei verjährt, was nicht zutrif. Dem hessischen Justizministerium teilte er mit, es sei „nicht damit zu rechnen“, dass das zuständige Gericht den Prozess weiterführen werde. Dabei wäre ein entsprechender Antrag angesichts der Ermittlungsergebnisse „zwingend“ gewesen, so Falk. In der Einstellungsverfügung argumentierte Bauer, den Beschuldigten ließen sich niedrige Beweggründe „nicht mit der erforderlichen Sicherheit nachweisen“. Falk hält das für „nicht nachvollziehbar“. Der Richter leitet ein Forschungsprojekt, das die Geschichte des OLG Frankfurt aufarbeitet. Für das Vorgehen Bauers, den er nach eigenen Angaben bewundert, hat er bisher keine Erklärung gefunden. Seine Recherchen veröffentlicht Falk im Bulletin des Fritz Bauer Instituts. klw

Parteien Frühere Piraten wechseln zur FDP

Die früheren Chefs der Piratenpartei, Bernd Schlömer und Sebastian Nerz, versuchen ein politisches Comeback bei einer der etablierten Parteien. Beide traten Mitte Oktober in die FDP ein – unterstützt von Parteichef Christian Lindner, wie sie sagen. „Es darf nicht alles sinnlos sein, was wir damals mit der Digitalagenda gesetzt haben“, begründet Schlömer seinen Schritt. „Ich kann und möchte einen konstruktiven

politischen Beitrag leisten.“ Bei Themen wie Freiheitsrechte und Vorratsdatenspeicherung stimme das FDP-Programm mit dem der Piraten überein. Der Regiergungsdirektor im Bundesverteidigungsministerium hatte 2013 seinen Vorsitz abgegeben, nachdem die Piraten mit nur 2,2 Prozent der Stimmen bei der Bundestagswahl gescheitert waren. Schlömer will sich bei den Berliner Liberalen engagieren, der Bioinformatiker Nerz in Tübingen. Eine Kandidatur für den Bundestag sei vorerst nicht geplant. cka